

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner

Anzeigengebühr die 6gep. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aannahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Samml. Zeitungen u. Anzeigen-Aannahme-Geschäfte.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Aannahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rat Dr. v. Lucanus. Im Schloß fand Mittwoch Mittag die Nagelung und Weihe der den Fußartillerieregimentern verliehenen bzw. erneuerten Fahnen statt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Anlässlich des über die Verwaltung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr vom Reichskanzler erstatteten Berichts ging dem Reichskanzler nachstehendes Schreiben zu: Berlin, 2. April 1900. Ew. Durchlaucht beschreibe ich mich im Allerhöchsten Auftrage auf den Bericht vom 19. März ganz ergebenst mitzuteilen, daß Se. Maj. der Kaiser und König mit lebhaftem Interesse von dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1900 Kenntnis zu nehmen gerufen haben.

Ein Verbot des Spiels in auswärtigen Lotterien hat der Staatssekretär Freiherr v. Thielmann in der Budgetkommission des Reichstags bei der Verhandlung über die Deckungsfrage für die Flottenvermehrung am 29. März als praktisch und juristisch nicht mehr haltbar nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichnet.

Lotterien verbietet, durch § 763 des Bürgerlichen Gesetzbuchs beseitigt worden ist. Verschiedene Loheshändler waren in Nordhausen, Halle, Essen usw. auf Grund jenes Gesetzes angeklagt worden, weil sie Lose der mecklenburgischen Landeslotterie, die in Preußen nicht zugelassen sind, gewerbsmäßig vertrieben oder den Verkauf als Mittelspersonen befördert hätten.

Eine unqualifizierbare Beschimpfung des Handels und der Industrie erlaubt sich das Organ des Junkertums, das „Deutsche Adelsblatt“, indem es sich in einem „Marchands“ überschriebenen Artikel u. a folgende Sätze leistet: „Allerdings hat der deutsche Adel nicht nur im 16. Jahrhundert, sondern schon weit früher, namentlich zur Blütezeit der höfischen Bildung, es verschmäht, das Krämertum als ein erstrebenswertes Lebensziel anzusehen.“

liegt das im Wesen des Merkantilismus, der nicht nur persönliche Eigenschaften niederer Natur beim Individuum zur Voraussetzung hat, sondern auch als wirtschaftliche Erscheinung sich den Launen der großen Menge anbequemen muß.

Nun, bemerkt dazu die „Volksztg.“ fernig und treffend, was das Spielen betrifft, so haben uns gewisse Prozesse der letzten Zeit darüber aufgeklärt, daß in dieser Kunst der Bürger bei dem spezifischen Pinke-Adel noch sehr viel lernen kann. Und in der Kunst des Ueberlistens hat es der Bürger niemals so weit gebracht, wie der erlebteste Adel des Mittelalters es bei seinen Buschfleppereien gebracht hat.

Das sind kostbare Proben junkerlicher Weltanschauung. Im übrigen genügt wohl — tiefer hängen!

Der 29. Chirurgen-Kongreß hat am Mittwoch in Berlin begonnen. Aus allen Ecken Deutschlands und aus Oesterreich sind die Meister des Messers, die Chirurgen, herbeigeeilt, um nach altem Brauch in der Woche nach dem Osterfest ihre Jahresversammlung in der deutschen Reichshauptstadt abzuhalten.

großen Saal des Langenbeck-Hauses statt. Der amphitheatralisch aufsteigende Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von hervorragenden Operateuren waren u. a. erschienen Geh. Rat Prof. Dr. v. Eszmarck (Kiel), der Generalstabarzt der Armee Excellenz v. Coler, der Generalarzt Schjerning vom Kriegsministerium, v. Bramann (Halle), Trendelenburg (Leipzig), Gussenbaur (Wien), Wagner (Königsbrunn), Schade (Bonn), Richter (Breslau), von Berliner Chirurgen die Professoren König, Hahn, J. Wolff, Hirschberg, Israel, Körte u. a. m.

In großer Entrüstung ergeht sich die ultramontane „Märk. Volks-Ztg.“ über zwei jüngst verhandelte Prozesse, in den zwei Genußmenschen sich schwere sittliche Verfehlungen zum Teil gegen ganz junge Mädchen haben zu Schulden kommen lassen. Beide Verurteilte sind Bankiers: beide werden sie von der „Märk. Volks-Ztg.“ der jüdischen Glaubensgemeinschaft eingereiht, womit die Stärke der Entrüstung jedenfalls in innerem Zusammenhange steht.

Die polnische Sozialdemokratie wird als selbstständige Gruppe neben der deutschen Sozialdemokratie bestehen; das ist das Resultat des fünften polnisch-sozialistischen Parteitages, der in den Osterfeiertagen in Berlin abgehalten wurde.

Der Krieg in Südafrika.

Die Meldung von dem Abzuge der Briten von Wepener ist irrig. Nach einem Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Bloem-

Beim Präsidenten der französischen Republik.

Von Paul Lindenbergl. (Nachdruck verboten.)

Paris, 17. April.

„Der Präsident der französischen Republik und Madame Loubet geben sich die Ehre, mitzuteilen, daß sie Montag, 16. April, 10 Uhr Abends empfangen werden und sich freuen würden, Herrn „Soundso“ bei sich zu sehen.“ — das war der Wortlaut der weißen Karten, die während der letzten Tage über ganz Paris geflattert, und nach denen trotz ihrer großen Zahl ein noch größerer Begehrt gewesen.

Aber die Zeit wurde einem nicht lang! Dieses mäßige Hinaufwallen vieler Hunderter festlich gekleideter Menschen, dieses Meer zahlreicher prächtiger Damentoilletten, der Militär- und Beamten-Uniformen in jeder Farbe und jeder Ausschmückung, welche den schlichten Frack fast unterdrücken, hatte doch viel Fesselndes und Malerisches an sich, und das mächtige Treppenhäus mit seinen großen, alten Gobelins auf den

weißbrisierten, goldingefassten Wandflächen, den schweren sammetenen Vorhängen, den Palmen und Schnittpflanzen, sowie den hohen, männlichen Erscheinungen der die Kilassier-Uniform tragenden Gardereiter, welche, Gewehr bei Fuß, längs der Treppe aufgestellt waren, verstärkte den Eindruck. Die Sprachen ganz Europas und der umliegenden Ortschaften konnte man vernehmen und in recht dichte sanfte Berührung mit jenen engelgleichen Wesen, Damen genannt, kommen, deren Augen aber so zornig zu blitzen vermochten, wenn ihnen eine Schleife zerdrückt, auf die Schleppe getreten oder Schulter und Arm des näheren berührt wurden, wobei man im letzteren Fall stets eine kleine Erinnerung erhielt.

Endlich, endlich ist man oben und kann etwas Luft schöpfen, denn die schlimmste Drängerei ist überwunden, noch einen Blick zurück auf die wogende, sich langsam hinaufschleubende Masse, und geht paar- und schrittweise vorwärts, durch ein Vorzimmer, aus welchem man in den Empfangsraum gelangt, der Diener an seiner Thür ruft schallend den Namen jedes Eintretenden aus, natürlich mit souveräner Verachtung der Richtigkeit, und nun, bitte, Augen links, und einen hübschen Knix dem Herrn Präsidenten und einen zweiten der Frau Präsidentin, denn Monsieur Loubet und Madame empfangen da ihre Gäste. Er im Frack und dem breiten Bande der Ehrenlegion, Sie in einem elfenbeinfarbenen Brocatkleide mit Diamant und Perlschmuck, Beide wie ein wohlhabendes, freundliches, stets correctes Bürgerpaar ausschauend.

Etwas hinter ihnen sieht man einen kleinen Kreis ordensübersäeter hoher Offiziere und Beamten mit ihren Damen, aber die Diener mahnen schon zum Weitergehen, es bleibt einem kaum Zeit,

einen bedauerlichen Blick noch auf Monsieur und Madame zu werfen, die, nach einem steifen offiziellen Diner, stundenlang immer wieder und wieder dienern und ihnen völlig gleichgültige Menschen an sich vorüberziehen lassen müssen, und bereits sind wir in den anstoßenden Festräumen, in denen die Geladenen auf und nieder wandeln, oder in kleineren Gruppen beieinander stehen, während in dem benachbarten großen, lichtüberfluteten Saale, dessen weiße Decke und Wände schwerste Goldornamente aufweisen, frohe Tanzweisen erschallen, die aber wenig beachtet werden.

Dennoch hier will man sehen und — gesehen werden! Wie schön sind diese Galerien, diese Säle, die Flucht der sich verschließenden kleineren Gemächer mit den Seidentapeten, den Gobelins, den Gemälden und Skulpturen, den hohen Spiegeln, welche die Räume und das Getriebe in ihnen ins Unendliche verlängern, den damastenen Vorhängen und vielen Teppichen, den Marmorlaminen und mächtigen Schalen wie Vasen mit den wundervollsten, duftigsten Rosen und Azaleen, Kamelien und Maiglöckchen, die in Ueberfülle und Pracht zu finden sind. Und nun, welch' Hin und Her hier, welch' eine internationale Versammlung interessanter, charakteristischer, mannigfaltigster Erscheinungen in diesem Wirrwarr von Vertretern aller Volksschichten: Chinesen in knisternden, drachengewirkten Brocatgewänden, die Tribus der tunesischen und algerischen Araberstämme in bis über den Kopf reichenden weißen Umhüllungen, Bucharer in schillernden, seidenen Raftans mit riesigen Turbanen, an denen große Edelsteine funkeln, japanische Offiziere, Kivaner und Turkmener mit blinkender Waffenzier, Magyaren in ihren seidenen, farbensönen Dolmans, Türken und Perser, viele russische Offiziere in schwarzen und dunkelgrünen Uniformen, rotberockte englische

Generale, Indier mit seltsamen Kopfbedeckungen aus Musselin, Abbes in mattrotten und violetten Soutomen, und das hurr und schwirrt in stets wechselnden Gruppierungen durcheinander, jede Minute bringt eine neue anziehende Szene und in jeder Minute schlägt eine andere Sprache an unser Ohr — seit gestern Nacht imponiert mir das babylonische Sprachgemisch garnicht mehr.

Und nun die Damen — o, diese Damen! Wenig schöne, viel pikante, noch mehr anmutige Erscheinungen. Welch' ein Toilettenluxus, welche Blendens mit Diamanten, welche Haarfarben und (aber ich sag's nur ganz leise) welche Entblößtsein der Schultern und angrenzenden Körperteile. Ist hat man Angst, daß sich diese Spange, jene Dese lösen könnte und dann . . . dann hätte das entschleierte Bild von Saïs ein Pariser Gegenstück gefunden! Na, und die Schleißen, oft mußte man seine Turnkünste auffrischen, um nicht diese Salonschlängen (womit ich selbstverständlich die Schleißen meine) zu zerfetzen. Mutter Natur hat ja den Damen die verschiedenartigsten Haarfarben verliehen, daß sie auch Braunrote, so mit kupfernem Glanz, in ihrem Tuschkasten hat, weiß ich erst seit gestern. Unter den Toiletten, auch der jüngeren Damen herrschte viel Schwarz vor, in leichter Surrah Seide, Krepp, Sammet, mit reicher Verwendung von Schnelz und Blumen; an Puder waren gewiß einige Zentner verbraucht worden, „ganz weiß“ ist ja die Lösung der Modeherrscherrinnen, das Wahnsinnigste aber wiesen doch die Frisuren auf. — so was giebt's eigentlich nicht, und es war doch da! Hier nonnenhafte Haarumrahmungen, da zottelige à la Zulufaffern, dort ganze Storchnester, dann turbanartige Kränze, ferner weit vom Hinterkopf abtende Knäuel oder nach oben stehende Gipfel, Vocken um die Ohren geschlungen, andere schmale Böckchen auf

fontein vom gestrigen Tage

dauert die Belagerung von Wepener fort.

Es liegt anscheinend eine Verwechslung insoweit vor, als nicht das ganze Burenheer von Wepener abgezogen ist, sondern vermutlich nur einige Corps nach Süden und Norden detachiert wurden, um den englischen Entsatztruppen den Weg zu verlegen.

In Bezug auf die strategische Bedeutung von Wepener äußert sich ein militärischer Kritiker in der „Nord. Allg. Ztg.“ dahin, daß dieselbe von beiden Parteien deshalb so hoch eingeschätzt wird, weil in Wepener die einzige englische Abteilung steht, welche der burißherwärts beabsichtigten Umschließung Bloemfontein von Osten und Südosten Schwierigkeiten bereiten kann, und weil durch Wepener die Stappen- beziehungsweise Operationsstraße von Alwal North über Ladybrand auf Senekal bezw. Bethlehem führt. Gelangt die englische Heerführung in den Besitz von Wepener, so ist gleichzeitig von hier bezw. von Dewetsdorp aus Gelegenheit geboten, gegen die linke Flanke der Buren bei Sannas Post vorzugehen und den Druck aufzuheben, den die Buren von Osten auf die englische Hauptarmee bei Bloemfontein üben. Ein voller Erfolg der englischen Waffen ist aber nur zu erwarten, wenn die burißher Kräfte zum entscheidenden Kampf gestellt und vernichtet werden. Weichen sie aus oder werden sie nur zerstreut, so wäre nur ein Teilerfolg zu verzeichnen und käme der Armeeteil bei Wepener etwa in dieselbe Lage wie die Hauptarmee bei Bloemfontein.

Die Buren vor Mafeking.

Der Korrespondent des „Reuterschen Bureau“ bei den Truppen des Obersten Plumer meldet aus Gaborones vom 6. April: Die feindliche Artillerie vor Mafeking hat ausgezeichnete Befähigung. Die Maschinengeschütze sind auf leichtem Fuhrwerken montiert, jedes Fuhrwerk wird von vier kräftigen Pferden gezogen. Unsere letzten Erkundigungsmärsche im Marico-Distrikt ergaben, daß die Saaten vorzüglich stehen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Transvaaler Mangel an Nahrungsmitteln haben.

Die Landung der Engländer in Beira.

Aus Beira wird gemeldet: Drei Transportschiffe mit 11 000 Mann australischen Buschmännern, 1200 Maulthiere und zahlreichem Transportmaterial an Bord sind hier eingetroffen. Ein anderer Dampfer mit Eisenbahnmateriale ist unterwegs. Für den nächsten Monat werden 22 Transportschiffe hier erwartet. Dieselben werden eine große Anzahl Vieh aus Südamerika an Bord führen.

Die Truppe wird alsbald nach Salisbury in Rhodesia (der Bahn-Endstation) befördert werden, um dann den Marsch nach der zum Einfall ersehene Nordgrenze Transvaals anzutreten. Der durch Wüste und Einöden führende Weg dahin wird ihnen große Schwierigkeiten und Verluste bringen und bis General Carrington mit seinem australischen Buschgesindel in Transvaal einfällt, darüber kann noch reichlich ein Monat vergehen.

Das australische Buschmännerkorps.

Ueber diese neuen Helden und „greater-Britain-Verteidiger“ wird der „Voss. Ztg.“ aus Adelaide, 7. März berichtet: Gestern hielt das vielbesprochene und vielbewunderte Buschmännerkorps seinen pomphaften Umzug durch alle Haupt-

die Stim herabhängend und da erst festgelegt — ihr sonst so eitel, auf Verschönerung bedachten Wesen, wie könnt, wie könnt ihr euch nur so entstellen.

Selbstverständlich wurde auch tüchtig geflirtet beim Herrn Präsidenten. Manche Bärschen, noch nicht standesamtlich verbunden, suchte in den entlegeneren Gemächern ein verschwiegene Blätzchen zum Blandern auf, und Gott Amor soll in diesen Kokococo-Zimmern, die noch durchweht scheinen von den Erinnerungen an Madame Pompadour, welche einst hier gewohnt und frühliche Feste gefeiert, auch in dieser Nacht wieder viel Pfeile geschossen haben. An derartigen und anderen Erinnerungen ist er ja reich, der schmucke, kleine Palast, in dem der erste Napoleon nach der Schlacht bei Belle-Alliance seinem Thron entsagte und der dritte seinen Staatsstreich unternahm. Und wer weiß, wer weiß, ob dieses Palais nicht noch einmal einen anderen Bewohner birgt, als den Präsidenten der Republik, ob hier nicht von neuem die orleanistischen Wappen austauschen werden, raunt und flüstert man sich doch in den Pariser eingeweihten Kreisen allerhand Dinge zu vor allerhand großen Ereignissen, die nach Schluß der Ausstellung stattfinden würden!

Aber nichts von Politik, dazu ist der Seft zu gut, dessen Quellen unerforschlich an den verschiedenen Buffets fließen, an denen man Bekannte trifft und noch ein halbes Stündchen verplaudert. Ein Uhr schon, nun ist's Zeit wo anders hinzugehen. „Rutscher, zu Maxime!“

Es war ja nicht so vornehm da wie beim Präsidenten, aber lustiger! — In den wenigen Nachstunden hab' ich recht schlecht geschlafen, mir träumte, ich wäre Herr Dombet und müßte drei Stunden hindurch meine Gäste begrüßen — es war ein wahres Alpdrücken! —

straßen, und heute verläßt es auf dem Transportschiff „Maplemore“ den Hafen, um den Buren drüben einen heilsamen Schrecken einzujagen. Die Begeisterung der Australier ist grenzenlos, das Angebot Chamberleins, die Kosten für Ausrüstung und Transport zu zahlen, wurde stolz abgelehnt und sein Besuch um Stellung eines neuen (des vierten) Hilfskorps ohne weiteres angenommen — man spricht von 10 000 Mann. Nun, unsere Buschmänner haben ja in den neuen Uniformen ganz schmutz aus, vom „Busch“ merkt man ihnen nichts an. Ihr Kommandant ist der Deutsch-australier Samuel Hübbe. Parieren wollen die „Vaterlandsverteidiger“ schon jetzt nicht — hier lehnten sie ihre Offiziere ab, da diese selbst nichts verstünden, in Viktoria mußte eine Anzahl „wegen gröblicher Disziplinarvergehen“ wieder aus Land gesetzt werden, aus Queensland wird Ähnliches gemeldet. Aber Chamberlein lobt die von den Australiern bereits bewiesene Tapferkeit so über alle Maßen, daß wir uns schließlich als Retter Englands betrachten dürfen. Nach dem Kriege gedenkt man abzurechnen.

Beira.

Beira, der jetzt vielgenannte Hafen der Mozambique-Küste, ist nach Lourenco Marques der wichtigste Punkt von ganz Portugiesisch-Ostafrika. Beira ist Sitz des größten portugiesischen Kolonialunternehmens der Companhia de Mocambique, deren Grundkapital 20 Millionen Mark beträgt, das zum größten Teil durch englische und französische, seit einem Jahre auch belgische Aktionäre besetzt ist. Von Beira aus führt eine schmalspurige Bahn nach Salisbury in Rhodesia, deren Umbau in eine normalspurige Bahn im vorigen Herbst in Angriff genommen wurde und die bald fertiggestellt sein wird. Beira hat einen mächtigen Aufschwung genommen, die Handelsbewegung stieg von 2 Millionen Mark in 1893 auf 12 Millionen Mark in 1897 und wird sich unzweifelhaft noch weiter günstig entwickeln, wobei auch die Erschließung der bekannten Manica-Golddistrikte mitspricht. Am Ende 1899 befanden sich in Beira 4132 Einwohner, davon 1469 Europäer. Unter den erwachsenen Weißen waren u. a. 22 Deutsche. Das Zollamt von Beira brachte 1899 den Portugiesen 254 1/2 Contos (1 Conto gleich ca. 3100 Mark) ein. Daß die Engländer Beira, wenn sie es erst einmal besetzt haben, jemals wieder räumen werden, ist jedenfalls ausgeschlossen.

Ausland.

Rußland.

Die in den letzten Monaten verhafteten Studenten und Litteraten sowie mehrere Damen, welche angeklagt waren, Volksbildung im regierungsfeindlichen Sinne verbreitet zu haben, sind sämtlich aus der Zitadelle in Warschau entlassen und das Verfahren gegen dieselben eingestellt worden.

Frankreich.

In der Notre Dame-Kirche fand Mittwoch Vormittag ein Trauergottesdienst für den in Südafrika gefallenen Oberst Villebois-Mareuil statt. Die Kirche war mit Tricoloren geschmückt. Der Bruder und die Tochter des Verstorbenen wohnten der Feier bei. Präsident Doubet hatte einen Vertreter gesandt; auch Transvaal und der Oranje-Freistaat waren offiziell vertreten. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich mehrere Admirale und Generale, sowie viele Deputirte und Senatoren. Als die Teilnehmer an der Feier die Kirche verließen, wurden in der draußen stehenden Menge einige Rufe: „Es lebe das Heer!“ laut.

England.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ will die englische Regierung sofort nach Beendigung des Burenkrieges eine Reorganisation der indischen Armee vornehmen und zwar im Hinblick auf einen Krieg mit Rußland. Es seien bereits eingehende Feldzugspläne entworfen.

Die Friedenskundgebungen der englischen Arbeiterschaft gewinnen erfreulich an Ausdehnung. Wir haben bereits aus Mitteilungen unseres englischen Korrespondenten festgestellt, daß die Sozialdemokraten und Demokraten Englands eine wirksame Aufklärung durch Flugblattverbreitung schaffen und damit dem öden, in Chamberlain's und Rhodes' Solde ruhenden Chauvinismus tapfer entgegenzutreten. Jetzt haben auch die Trades Unions ein Manifest gegen den Krieg in Südafrika erlassen. Das Manifest ist mit 85 000 Unterschriften bedeckt und erklärt es als freche Lüge, daß der Krieg in Südafrika für die Freiheit und Rechte der in Transvaal beschäftigten englischen Arbeiter unternommen worden sei.

Aus Accra meldet Reuters Bureau vom 17.: Das Kanonenboot „Magpie“ hat Blauladen bei Cape Coast Castle gelandet zur Unterstützung der Haussa, die bereits nach Kumassi abgegangen sind. Weitere Verstärkungen werden folgen. Gerüchtweise verlautet, daß die Aschantis entschlossen sind, die Dinge bis zum äußersten zu treiben, bevor die Verstärkungen angekommen sind und den Gouverneur im Fort Kumassi anzugreifen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

Schweden-Norwegen.

Mittwoch wurde für einen Teil des Heeres und zum ersten Mal für einen Teil des Landsturmes Ordre zu einer Probemobilmachung erlassen.

Amerika.

Aus Washington wird vom Mittwoch gemeldet: Da der Sultan seinem bereits vor 16 Monaten gegebenen Versprechen immer noch nicht nachgekommen ist, dem amerikanischen Kommissar für Zerstörung des Eigentums amerikanischer Bürger anlässlich der armenischen Wirren die Summe von 90 000 Dollars zu zahlen, so sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei abgebrochen. Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei sind sehr gespannt, und da die Diplomatie anscheinend ihr Hilfsmittel erschöpft hat, kommt es möglicherweise dahin, daß der Staatssekretär Hay dem türkischen Gesandten seine Pässe schickt.

Von der Pariser Weltausstellung.

Paris, 18. April. Gestern Abend folgten die in Paris anwesenden zahlreichen deutschen Aussteller einer Einladung des Reichskommissars Richter zu einer geselligen Zusammenkunft im „Spatenbräu“ der Ausstellung. Kommerzrat Deuffen-Krefeld sprach dem Gastgeber den herzlichsten Dank der Versammelten für seine Bemühungen um die deutsche Ausstellung aus. Die Versammlung sandte sodann an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Die deutschen Aussteller mit der deutschen Kolonie nach schwerer, arbeitsreicher Zeit zum ersten Mal vereint, sprechen Eurer Majestät dem mächtigen Schirmherrn deutscher Arbeit, ihre unterthänigste, begeisterte Huldigung aus. Im Namen der Aussteller und der deutschen Kolonie Richter.“

Obgleich alle Meldungen darin übereinstimmen, daß die Ausstellung noch lange nicht fertig gestellt, ist der Andrang von Schaustellungen fortgesetzt ein ungeheurer, und die Vergnügungszüge nach Paris sind schwer im Stande, die ungeheure Menge von Fremden und Provinzler zu bewältigen.

Die Zahl der Besucher der Pariser Weltausstellung wird nach einer statistischen Berechnung voraussichtlich über 50 Millionen betragen. Die Ausstellungen in Paris konnten nämlich folgende Besucherzahlen aufweisen: 1885 5 Millionen, 1867 8,8 Millionen, 1878 16 Millionen und 1889 28 Millionen. Diese Zahlen bilden eine geometrische Reihe, deren Exponent 1,78 ist:

5	5 × 1,78	5 × 1,78 × 1,78	5 × 1,78 × 1,78 × 1,78
oder 5	8,9	15,8	28,2

Wie man sieht, nähern sich die Zahlen den wirklichen Zahlen außerordentlich. Man darf daher darauf schließen, daß die nächste Ausstellung 5 × 1,78 × 1,78 × 1,78 oder 50,2 Millionen Besucher haben wird.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Briesen, 17. April.

Bei dem Ansiedler Herrn W. in Abbau Rhynst geriet eine Arbeiterfrau beim Dreschen in das vollständig offen liegende Getriebe eines Roggenwerks. Arme und Beine wurden ihr gebrochen, sowie der Körper schwer verletzt. Die Bedauernswerte, welche zwei Stunden später starb, war Wittwe und Mutter von fünf unversorgten Kindern. Die Familie war erst wenige Tage vor dem Unfall aus Brandenburg hierher gekommen.

Elbing, 17. April.

Auf der hiesigen Schichau-Werft wird gegenwärtig eine sehr rege Thätigkeit im Torpedobootbau entfaltet. Es sind gegenwärtig auf der alten Werft fünf Torpedoboote im Bau begriffen (darunter auch das 100. deutsche Torpedoboot, welches künftigen Montag vom Stapel gelassen werden soll), während auf der neuen Werkstätte an vier Torpedoboote gearbeitet wird. Im Elbing liegen 11 Torpedoboote, für Deutschland, Italien und Rußland bestimmt. Ein deutsches Torpedoboot wurde heute nach Pillau befördert, woselbst es zunächst in das Dock der Firma Schichau gebracht wird, um nach vollständiger Fertigstellung die Probefahrten anzutreten. Infolge ihres größeren Tiefganges können die Torpedoboote des neuen Typs den Weg bis Pillau nicht unter eigenem Dampf zurücklegen; diese Torpedoboote können hier noch nicht die Schiffschraube erhalten, sondern erst in Pillau. Von den deutschen Torpedobootten wird eines für die etwaige Aufnahme des Kaisers eingerichtet.

Dr. Holland, 17. April.

Ein Delbild der Königin Luise, dessen Vorhandensein dem größeren Publikum bis jetzt ganz unbekannt geblieben ist, befindet sich in Hohendorf. Es ist seinerzeit einem Vorbesitzer dieses Gutes, dem Grafen Friedrich Paulus Amelius Magnus v. Dönhoff zum Geschenk gemacht worden.

Insterburg, 17. April.

Gestern gingen das sechs Jahre alte Söhnchen und das vierjährige Töchterchen eines Besitzers aus Ußhallen bei Dürladen über einen Steg der dort vorüberfließenden Aurrinne. Blöckel stürzte das kleine Mädchen in den Bach, worauf sein Brüdchen ihm zur

Hilfe eilte und bei den Rettungsversuchen ebenso wie sein Schwестerchen den Tod in den Wellen fand. Die betrübten Eltern sahen ihre Lieblinge nur als Leichen wieder.

Aus Litauen, 17. April.

Einen ganz eigenartigen Erwerbszweig bildet in den ersten Frühjahrsmonaten für manche Leute der Kreise Memel und Heydekrug der Fang von Kreuzottern, welche in den Wäldern mit Sandboden hier noch recht häufig vorkommen und von „Interessenten“ vor Johanni mit 0,50 bis 1 Mk. bezahlt werden, während nach Johanni der Preis niedriger ist. Bei der Fangmethode gebraucht der Schlangengreifer einen an einem Ende aufgespalteten Stod, beschleicht das Tier, drückt die geöffnete Spalte auf die Schlange und steckt diese schnell in einen mitgenommenen Sack. Der litauische Käufer mauert die Schlange im Stalle ein, und glaubt dann, daß die darin befindlichen Haustiere vor Krankheiten geschützt seien. In hohem Ansehen steht bei der litauischen Landbevölkerung auch der „Kreuzotternspiritus“. Auf eine in einer Flasche gefangene Kreuzotter wird wiederholt reiner Spiritus gegossen und später mit Wasser verdünnt. Die Flüssigkeit wird fast milchweiß. Dieser Schlangenbrauntwein wird von den Landbewohnern gern gekauft und als Heil- bezw. Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten der Schweine und Pferde wöchentlich einmal in Mengen von 1 bis 2 Eßlöffeln dem Futter beigemischt. Er soll zugleich die Fresslust befördern und den Mut der Pferde stärken.

Inowrazlaw, 17. April.

Feuer brach Sonnabend Mittag bei einem Einwohner des Bogoniafischen Hausgrundstücks in der Jagwoerstraße aus; es hatten sich Büchse und andere Sachen auf unerklärliche Weise entzündet. Glücklicherweise nahm der Brand keinen größeren Umfang an, sondern wurde durch die Hausbewohner gelöscht. — Ein weiteres Feuer entstand heute früh einhalb drei Uhr im Hause des Herrn Sandler, Bahnhofstraße 5, und zwar im Laden des Zigarettenfabrikanten Maychrycki. Mehrere junge Leute löschten den Brand, indem sie durch die Scheibe der Badentür stiegen. Das Feuer war unter dem Ladentische ausgebrochen. — Gestern starb hier im Alter von 75 Jahren der Musikdirektor Paul Grisch.

Lokales.

Thorn, den 19. April 1900.

— **Militärische Personalmeldungen.** Proviandamtsassistent Schütz als Proviandamtsassistent in Thorn angestellt. — Fleißner, Feuerwerks-Leutnant vom Artilleriedepot Brandenburg a. H., bis zum Schluß der diesjährigen Schießübungen der Fußartillerie zur Dienstleistung bei der Schießplatz-Verwaltung Thorn kommandirt.

— **Personalien von der Schule.** Der Lehrer und Organist Krause in Culmsee ist endgültig aus dem Schuldienste entlassen und der Lehrer Berndt in Culmsee erhielt eine Strafverweisung, beide infolge gegenseitiger Demanzipation.

Der Vaterländischer Frauen- u. Zweig-

Verein Thorn versendet seinen Jahresbericht für 1899. Demselben entnehmen wir: Der Verein zählte 84 ordentliche Mitglieder mit einem statutemäßigen Beiträge von mindestens 6 Mk. jährlich und 321 außerordentliche Mitglieder mit einem beliebigen geringeren Beiträge — gegen 100 und 178 im Vorjahre. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug 405 (gegen 278 im Vorjahre); der Gesamtbeitrag der Beiträge belief sich auf 1315,50 Mk. (gegen 1161 Mk. im Vorjahre). Aus dem Vorstände schieden durch Verzug aus Frau Sophie Goldschmidt und Frau General Rohne Czellenz; an ihre Stelle traten Frau Margarete Asch und Frau General von Amann Czellenz. Die Vereins-Armenpflegerin Schwester Auguste Sawicki wurde von dem Mutterhause in Königsberg abberufen; an ihre Stelle trat Schwester Auguste Romei (Tuchmacherstraße 14 I.). Der Vorstand hielt 8 Sitzungen ab. Die Hauptversammlung fand am 11. August statt. Die Jahresrechnung für 1898, für welche Entlastung erteilt wurde, ergab eine Einnahme von 4094,41 Mk., eine Ausgabe von 3120,63 Mk. und einen Ueberschuß von 973,38 Mk. Der Etat für 1899 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4037 Mk. festgestellt. Der vom Schriftführer vorgelegte Jahresbericht ist in 500 Exemplaren gedruckt worden. Das übliche Sommerfest, welches auf den 14. Juni angesetzt war, mußte des schlechten Wetters wegen im Artushofe abgehalten werden. Dasselbe ergab eine Einnahme von 1769,91 Mk. und eine Ausgabe von 457,25 Mk., einen Reinertrag von 1312,66 Mk. Zur Ablösung der Hausbettelei wurden zur Kasse 80 Mk., an die Vereinsarmenpflegerin 119 Mk., zusammen 199 Mk. gezahlt — gegen 246 im Vorjahre. Gegen Zahlung eines beliebigen jährlichen Ablösungsbetrages giebt der Verein Schilder aus, die mit dem roten Kreuz gezeichnet sind und unter Verbot der Bettelei Hilfsbedürftige an den Verein weisen. Das Vereins-Vermögens beläuft sich auf 3370 Mk. Reservefonds, 1059,05 Mk. Kassenbestand. Spezialfonds für Ueberschwemmungen 150,60 Mk. Zusammen 4579,65 Mk. (gegen 4177,85 Mk. im Vorjahre). Der derzeitige Vorstand besteht aus den Damen: Klara Ritter (Vorsitzende), Gina Dauben (stellvert. Vorsitzende), Hedwig Adolph, Emma von Amann,

Margarete Wsch, Hermine Borchert, Gertrud Gnade, Ida Houtermans, Phyllis von Reizenstein, Dr. Sindau, Voetschmann, Bruno Stachowitz (Schriftführer).

Im liberalen Verein findet nunmehr der schon lange angekündigte Vortrag des Herrn Rechtsanwält Radt am Sonnabend, den 21. cr. statt. Das Thema ist bekanntlich „Ueber das Bürgerliche Gesetzbuch“.

Ueber die Ausstellung von Ministerialpässen zu Reisen ins Ausland oder zum Aufenthalt im Auslande sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Ausstellung von Ministerialpässen erfolgt nur in besonderen Ausnahmefällen, in denen ein über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehendes öffentliches Interesse an dem Schutze und der Förderung des Pafinhabers im Auslande besteht.

Der Westpreussische Fischerei-Verein, der leider von Jahr zu Jahr zurückgeht, hielt am Dienstag im Landeshause zu Danzig seine Jahresversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts, wurde der Wirtschaftsplan für 1. April 1900/1901 in Einnahme und Ausgabe auf 14500 Mk. festgestellt.

Westpreussische Trinker-Heilanstalt. Dem Tätigkeits-Bericht der westpr. Trinker-Heilanstalt zu Sagorisch für die Jahre 1898 und 1899 entnehmen wir folgende Angaben: Die jährlich bewilligte Hauskollekte, welche im Jahre 1896 2287,34 Mk. betrug, hat sich im verflossenen Jahre auf 3607,81 Mk. erhöht.

Uebungsmandschaften. Zur Absolvierung einer 14tägigen Landwehr-Uebung sind aus dem Bereiche des 3. Armee-Korps im Barackenlager des hiesigen Fuhrart-Schießplatzes Uebungsmandschaften der Fuhrartillerie eingetroffen und zu einem Uebungs-Bataillon formirt.

Thorns Fernsprechverkehr mit Breslau. Im Februar hatte die Handelskammer an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Danzig das Gesuch gerichtet, Thorn zum Sprechverkehr mit Breslau zuzulassen.

Ein Urteil, das für Mieter sowohl wie für Vermieter von Bedeutung ist, hat das Wiesbadener Amtsgericht gefällt.

Hausbesitzer R., der früher das Schließen und Öffnen der Hausthür regelmäßig selbst besorgte, unterließ das plötzlich. Als gültige Vorstellungen der Mieter von R. mit der Redensart abgethan wurden, er sei nicht ihr Hausknecht, wurde er verklagt.

Die Landbriefträger sind verpflichtet, auf ihren Bestellungen Postsendungen anzunehmen und an die Postanstalt abzuliefern. Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellscheine ein Annahmehuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Wertangabe, der Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen, Nachnahmesendungen und Zeitungsgelder dient.

Straßensperrung. Die öffentliche Straße von Dorf Wortschin bis zum Anschluß an die Chaussee Friedenau - Miratowo wird wegen Pflasterns derselben bis auf Weiteres gesperrt.

Patent-Erteilung. N. 42. 111 614. Röhrenfedermanometer. Herrn G. Willner, Thorn.

In den Schulen haben die Osterferien ihr Ende erreicht. Heute ist der Unterricht wieder aufgenommen worden. In der höheren Mädchenschule fand heute die Einführung des Mittelschullehrers Herrn Rebeiche aus Danzig statt.

Die Erneuerung der Lose zur vierten Klasse der Rgl. preuß. Lotterie müssen bei Verlust des Urrechts bis Freitag den 20. April eingelöst sein.

Die neue Postordnung. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat am 20. v. Mts. eine neue Postordnung erlassen, die am 1. April d. Js. in Kraft getreten ist. Bestimmt ist darin u. A., daß bei Postkarten Bilderschmuck und Aufklebungen auf der Rückseite insoweit zugelassen ist, als dadurch die Eigenschaft des Verwendungsgegenstandes als offene Postkarte nicht beeinträchtigt wird.

Musikmachen in den Eisenbahnwagen. Die Stations- und Zugbegleitungsbeamten sind angewiesen, das Musikmachen in den Eisenbahnwagen und in den Stationen sofort zu verbieten, sofern hierdurch eine Belästigung der Mitreisenden herbeigeführt oder das Musikmachen geschäftsmäßig betrieben wird.

Temperatur um 8 Uhr Morgens, 5 Grad Wärme, Barometerstand 18 Zoll 3 Strich.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 3,30 Meter.

Moder, 18. April. Das Dienstmädchen Pauline Reinbold von hier, welche bei dem Kaufmann Sigmund in Thorn bis vor kurzem diente, hatte denselben verschiedentlich bestohlen.

Podgorz, 18. April. Der Wohlthätigkeitsverein feierte am zweiten Osterfesttage im Saale des Herrn Nicolai eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute.

Kleine Chronik.

Submarine-Telegraphen ohne Kabel. Interessante Versuche unter Wasser Mitteilungen zwischen Schiffen, die sich in großer Entfernung von einander befinden, auszutauschen haben einem Bericht des Patentbureau Betche Berlin S zufolge vor kurzem auf der Themse stattgefunden.

wiederholen sich bei der Membrane des anderen Schiffes, die genau auf den gleichen Ton gestimmt ist. Diese einzelnen Bewegungen der Membrane werden nun nach Art der Morse-Telegraphen zur Zeichengebung benutzt.

Durch Selbstmord haben im Deutschen Reich im Jahre 1866 10 088, im Jahre 1897 11 013 und im Jahre 1898 10 835 Personen geendet. Auf 100 000 Einwohner kamen in den ersten beiden Jahren je 20,6, 1898 nur 19,9 Selbstmörder.

Der Ansturm auf das neue Goldland. Nach Berichten, die uns aus Seattle im Staate Washington (Nordamerika) zugehen, nimmt der Strom der Goldsucher, der sich, anstatt nach Klondike, in diesem Jahre nach Kap Nome, dem neu entdeckten Dorado, ergießt, ganz ungeheure Dimensionen an.

Das Fahrrad im südafrikanischen Kriege. Obgleich die Wege in Transvaal sehr schlecht sind, verstehen, wie die „Deutsche Wochensztg.“ in den Niederlanden mitteilt, die Buren das Fahrrad doch recht gut zu benutzen.

Neueste Nachrichten.

London, 19. April. In Offizierskreisen wird versichert, General Buller werde infolge seiner erwiesenen Unfähigkeit auf Lord Roberts Antrag abberufen werden.

Pretoria, 18. April. „Reuter.“ Kommandant Frohmann berichtet: Er habe 400 Mann engl. Truppen über den Fluß in der Richtung nach Mlibal gejagt.

New-York, 18. April. Bei den Dammarbeiten am Grotonfluß, welcher New-York mit Trinkwasser versorgt, ist es zu ernstlichen Unruhen gekommen, da sich die Bauunternehmer weigerten, für die neu zu errichtenden Reservoirdämme den Arbeitslohn zu erhöhen.

Warschau, 18. April. Heutiger Wasserstand 2,13 Meter.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeier, beide in Thorn.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffe: Kapt. Schulz, Dampfer „Meta“ mit 270 Ztr. div. Gütern von Königsberg nach Thorn; Mich. Jabs, Kahn mit 2100 Ztr. Kleie von Wloclawel nach Danzig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Devisen

Table with columns: Berlin, 19. April, Fonds fest, 18. April. Rows include: Russische Banknoten, Warschau 8 Tage, Oester. Banknoten, Preuß. Konjols 3 pCt., Preuß. Konjols 3 1/2 pCt., Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg., Deutsche Reichsbank 3 pCt., Deutsche Reichsbank 3 1/2 pCt., Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II., do. 3 1/2 pCt. do., Posenr. Wandbriefe 3 1/2 pCt., Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt., Türk. Anleihe C., Italien. Rente 4 pCt., Rumän. Rente v. 1894 4 pCt., Fiskonto-Psamm.-Anth. erf., Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien, Sarpener Bergw.-Akt., Nordd. Kreditanstalt-Aktien, Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt., Weizen: Mai, Juli, September, Iofa Newyork Dt., Roggen: Mai, Juli, September, Spiritus: Voto m. 70 M. St.

Wechsel - Diskont 5 1/2 pCt., Lombard - Zinsfuß 6 1/2 pCt.

Berliner Schlachtviehmarkt

Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 341 Rinder, 1523 Käber, 1220 Schafe, 8915 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Rg. Schlachtgewicht in Mark: D h j en vollfleischig, ausgemästet höchster Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt, 62-65. Kä l b e r: feinste Mastfäbber und beste Saugfäbber 72-74, mittlere Mastfäbber und gute Saugfäbber 72-74, mittlere Mastfäbber und gute Saugfäbber 65-70, geringe Saugfäbber 56-60.

Die Wohlfahrts-Loose à Mf. 5.50 zu Sweden der Deutschen Schutzgebiete der 4. Lotterie sind zur Ausgabe gelangt und durch das mit dem General-Vertrieb betraute Bankgeschäft Lud. Müller & Co. in Berlin Breitenstraße 5, deren Zweiggeschäfte in Hamburg, große Johannisstraße 21, Nürnberg und München, sowie am hiesigen Plage durch die bekannten Loosverlaufsstellen zu beziehen.

Gestern Abend 8 Uhr ent-
schief nach langem Leiden
unser gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter Frau
Justine Rahn
geb. **Knopf**
im 75. Lebensjahre. Dies
zeige tiefbetrübt im Namen
der Hinterbliebenen an
Thorn, d. 17. April 1900.
Frau **A. Mintner**,
geprüfte Krankenpflegerin.
Die Beerdigung findet am
Freitag Nachmittag um 4 Uhr
vom Trauerhause, Strohand-
straße 18, nach dem Alstädter
Kirchhofe statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in **Schwarz-
bruch** — Kreis **Thorn** — be-
legene, im Grundbuche von
Schwarzbruch Band V Blatt 65
zur Zeit der Eintragung, des
Versteigerungsvermerkes auf den
Namen des Tischlers **Ferdinand
Raguse** eingetragene Grundstück,
bestehend:
a. in Acker- und Wiesenland,
b. Wohnhaus nebst Stall und
Scheune mit Hofraum und
Hausgarten — Grundsteuerbuch
Artikel 60, — Gebäudesteuerbuch
Nr. 50 —

am **16. Juni 1900,**

Vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht
— an Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,63
Thlr. Reinertrag und einer Fläche
von 4 ha 72 ar 50 qm zur
Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt.
Thorn, den 12. April 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Schuhmacher-
meisters **Anton Kalinowski** in
Gollub ist zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderung
Termin auf den

4. Mai 1900,
Vormittags 9 1/2 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht
hier selbst anberaumt.

Gollub, den 11. April 1900.
Zeglarski,
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Schuhmacher-
meisters **Anton Kalinowski** in
Gollub ist in Folge eines von
dem Gemeinshulbner gemachten
Vorschlags zu einem Zwangsver-
gleich Vergleichstermin auf

den 4. Mai 1900,
Vormittags 10 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht
hier selbst anberaumt. Der Ver-
gleichsvorschlag ist auf der Ge-
richtsschreiberei desselben Gerichts
zur Einsicht der Beteiligten
niedergelegt.

Gollub, den 11. April 1900.
Zeglarski,
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 21. d. M.,
Vormittags 9 1/2 Uhr
werde ich bei dem Bierverleger
H. Waschkau hier selbst, Mellien-
straße

**3 große Siphons, 21 Bier-
krüge, 1 Patent und
gewöhnliche Bierflaschen,
1 Korkmaschine,**

ferner am selben Tage um 10 1/2 Uhr
Vormittags bei dem Restaurateur
Xaver Bzeczotarski hier-
selbst, Mellienstraße (Monopol)

1 Billard nebst Zubehör
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher.
Heirat. Senden Sie mir Adresse.
500 reiche, reelle Heirats-
partien auch Bild erhalten Sie sofort
zur Ansicht. **Reform, Berlin 14.**

Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuer-Rolle** der Stadt
Thorn für das Steuerjahr 1900 wird
in der Zeit vom
26. April bis einschl. 2. Mai cr.
in unserer Kämmeri- Nebenstube im
Rathhause während der üblichen
Dienststunden zur Einsicht ausliegen.
Wir machen jedoch darauf aufmerk-
sam, daß nach Artikel 40 Nr. 3 der
Ausführungsanweisung vom 4. No-
vember 1895 zum Gewerbesteuerge-
setz vom 24. Juni 1891 nur den Steuer-
pflichtigen die Einsichtnahme in die
Rolle gestattet ist.

Thorn, den 12. April 1900.
Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Januar bis
31. März 1900 sind an außerordent-
lichen Einnahmen zum Zwecke der
Armenpflege der Kämmeri-Kasse zu-
gefloßen:

1. von dem Kaufmann Herrn
Gzarnicki 3 M.
2. von dem Herrn Bernhard
Naderion 20 "
3. von dem Herrn Louis
Kallischer 100 "

Thorn, den 11. April 1900.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Israelit. Religionsschule

Thorn.
Die Aufnahme neuer Schüler und
Schülerinnen findet **Sonntag, den 22.
d. Mts.,** Vormittags von 10—11 Uhr
im Sitzungszimmer der Synagogen-
gemeinde statt.

Der Dirigent.
Dr. Rosenberg.

Die Erneuerungsloose zur
4. Klasse 202. Pr. Lott. müssen
bis **Freitag, 20. d. eingelöst sein.**
Der Kgl. Lott.-Eink. Dauben.

Mein Geschäft

ist der Feiertage wegen heute
Freitag und morgen Sonn-
abend bis Abends 7 1/2 Uhr
geschlossen

und bitte ich meine verehrte
Kundschaft darauf Rücksicht zu
nehmen.

S. Kornblum
A. Grünberg's Nachf.

Guter Klavierunterricht

wird erteilt **Culmerstraße 28, II r.**

gebraucht. Dezimalwaage,
1 " Kinderwagen,
1 " Kinder-Gehstuhl,
1 " Ober-Bett
billigst zu verkaufen **Mauerstr. 32, II.**

Meiner geehrten Kundschaft
zur gefl. Mitteilung, daß ich
meine

**Stellmacher-
Werkstätte**

von der Tuchmacherstr. nach
der

Schloßstraße,
vis-a-vis dem städtischen
Krankenhaus,
verlegt habe.

J. Borkowski,
Stellmachermeister.

Ein tüchtiger
Laufbursche

kann sich melden.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Geübte
Rock- u. Taillenarbeiterinnen
werden per sofort gesucht.
Hormann Friedländer,

Lehrmädchen
für die Kurzwaren-Abtheilung sucht
Kaufhaus M. S. Leiser.

1 junges Mädchen,
in der Schneiderei geübt, kann sich
melden **Coppenciusstraße 27, I Tr.**

Aufwärterin
kann sich melden **Gartenstraße 18, I.**

1 junges Aufwartemädchen
kann sich melden. Wo? sagt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufwärterin
verl. **H. Loerke, Coppenciusstr. 22.**
Aufwärterin gesucht **Gerstenstr. 16, III**

Couverts

mit Firmen- und Adressen-Druck

liefert

schnell, sauber und billig

die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung

Brüdenstraße 34, 1. Etage.



Großes Lager von Möbelausstattungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigen
Preisen.
Besichtigung des Warenlagers
ohne Kaufzwang.
Preisauflagen bereitwillig.
P. Trautmann-Thorn.

Nach vierjährigen

mühsamen Versuchen

durch allerhand Insektenspulver kann ich Ihnen mittheilen, daß ich bereits seit
1 1/2 Jahren nur **Hodurek's Mortein** gebrauche. Den erzielten
großen Erfolg schreibe ich nur der Wirkung Ihres Insektenspulvers
„**Hodurek's Mortein**“ zu. **Stettin, 12. 8. 1899. J. Splinter.**

Man achte beim Einkauf auf den rothen Querstreifen u. meine Firma.
Es vernichtet sämtliche Fliegen, Vogelmitlen, Ameisen, Mücken, Schwaben,
Wanzen u. Käuflich a 10, 20, 30, 50 Pf. u. höher (1 Verflüßter 20 Pf.) in
Thorn bei: Heiner Netz.

A. Hodurek, Ratibor, chem. Fabrik, Korlen- u. Watten-Fabrik.
Folgende Fabrikate sind in obiger Niederlage käuflich: Feueranzünder,
Glanzstärke, Strandhühnflack, Puzpulver.

Bad Landeck

in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-
Natrium-Thermen [28,5° C.]). Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort 450 Mtr.
Seehöhe. Angezeigt bei Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus,
Gicht, Folgen mechanischer Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungswege,
Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz. — Kur-
mittel: Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, Innere
und äussere Douchen, Massage, Heilgymnastik, Molke, Kefyr, alle gebräuch-
lichen Trinkbrunnen. — Besuch 10 000 Personen. 9 Badeärzte. Kurzeit
Mai bis Oktober. Hochquellen-Wasserleitung, elektr. Beleuchtung. Eisenbahn-
Station (Landeck).

Prospekte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

Schönster Glanz auf Wäsche



wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch
den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

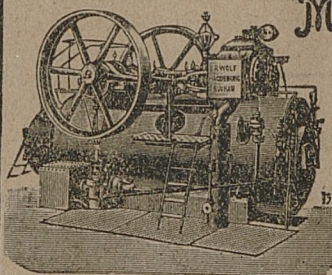
Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden
Globus (Schuhmarke) trägt. Preis pro Packet

20 Pf.; käuflich in den meisten Colonialw., Drogen- und Seifen-Handlg.

R. WOLF



Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik
Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste

Betriebsmaschinen

für **Industrie und Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss, Danzig, Sandgrube 28a**
am Heumarkt.

Colonialabtheilung Thorn.

Montag, den 23. April, Abends 8 Uhr,
im **Roten Saale des Artushofes:**

VORTRAG

des Herrn Professors **Dr. Dove:**

„**Das englische und holländische Südafrika.**“

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- und Confitüren-Fabrik.

Filiale **Thorn, Neustädtischer Markt 24,**

empfehlen:

Confitüren in vorzüglichster Qualität, Cacao in den be-
liebtesten u. besten Marken, Chocoladen in den berühm-
testen Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 M., Caffeos, Ge-
schmack, ausgefuchte beste Qualität, von erprobtem Ge-
schmack u. feinstem Aroma, Thee's von 1,60 bis 8 M.
pro Pfd., Bonbons in stets frischer vorzüglicher Qualität
zu außerordentlich billigen Preisen.

Alber's Brustcaramellen

Alber's Brustcaramellen

FAY'S

ächte
Sodener
Mineral-
Pastillen

den hauptsächlich. Bestand-
theilen nach reines Product
der Sodener Mineralquellen.

Erprobt

gegen **Kusten, Verschleimung,**
Heiserkeit, Bronchialkatarrh sowie
überhaupt gegen alle **ernstere**
krankhafte Reizungen der Ath-
mungsorgane und Lu'twege etc

Unentbehrlich

für **Rechts-Anwälte, Lehrer,**
Sänger und Schauspieler etc.
Angenehm im Gebrauch bei
sicherer Wirkung.

Zu haben in

allen Apotheken
Drogerien und
Mineralwasser-
Handlungen,
die Schachtel
nur **85 Pfg.**

Christl. Verein junger Männer

Sonntag, d. 22. d. Mts.,

Abends 7 1/2 Uhr

im Vereinslokal, **Tuchmacherstr. 1. I.:**

Begrüßung d. Neukonfirmirten.

Ansp.: Hr. Pfarrer **Waubke** Posam-
Gefang, Vorträge etc.

Jeder Neukonfirmirte ist herzlich ein-
geladen.

50 Liter Milch

sind täglich abzugeben. Wo? jagt
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein alterthümlicher

Herrenschreibtisch

ist zu verkaufen **Seglerstraße 13, I.**

Laden

mit anschließender Wohnung, mit Zu-
behör und besonderem Fremdenzimmer,
Remise und Geschäftsstelle ist infolge
Todes des bisherigen Inhabers vom
1. Juli cr. zu vermieten.

Nitz, Culmerstraße 20,

Wohnung

von 5—6 Zimmern, Entree u. allem
Zubehör, von sofort in meinem Hause,
Coppenciusstraße 7, zu vermieten.

Clara Leetz.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Garten-
veranda, auch Gartenben., zu verm.

Bachstr. 9 part

Möblirtes Zimmer

von sofort zu verm. **Mauerstr. 32, II.**

1 gut möblirtes Zimmer

nebst Kab. zu verm. **Gerstenstr. 19, II.**

Gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Kabinet, sofort zu ver-
mieten **Coppenciusstr. 20.**

1 gut möbl. Zimmer

zu vermieten **Araberstraße 5, III.**

Möbl. Zim. j. bill. z. v. Bäckerstr. 6, II.

Mehrere möbl. Zimmer

mit auch ohne Büchergelass v. sof.
zu vermieten. **Culmerstr. 15.**

Nähmaschinen!

3 Hocharmige für 50 Mt.

frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.

Köhler-Nähmaschinen,

Ringhiffchen,

Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend
zu den **billigsten Preisen.**

S. Landsberger, Heiligegeist-

straße 18.

Heiligegeist-

monatlich von 6 Mark an.

Reparaturen sauber und billig.

Corsetts

in den neuesten Façons

zu den **billigsten Preisen**

bei

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

Pianos kreuzsait, v. 380 Ma.u.

Ohne Anzahl. **15M. mon.**

Franco 4wöch. Probensd.

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Zuntz-Kaffee,

alle Mischungen zu Original-Preisen,
empfiehlt

A. Kirmes.

Der heutigen Stadt-
auflage liegt eine
Extrabeilage, betr. Todesfall der
Frau **Ernestine Wollenberg** geb.
Hirsch, bei.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 91 Der Thormer Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 20. April 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Weindel inspicierte den Kleiderschrank. Vornan hing das Radfahrerkostüm der Miß, das er vom Nagel nahm und gemeinsam mit Mr. Stanway betrachtete. Hauptsächlich musterte er die beiden Ärmel-Enden der Blouse. Blutspritzer waren auf dem dunkelblauen Tricotstoff nicht zu bemerken. Auch die Schuhe und Strümpfe, die auf dem Boden des Schrankes lagen, zeigten keine Blutspuren.

Inzwischen durchsuchte Stanway den Papierkorb. Er hatte sich noch nicht lange damit beschäftigt, als er plötzlich einen nur halbunterdrückten Ausruf der Ueberraschung von sich gab. „Was haben Sie, Mr. Stanway?“

Der Amerikaner zeigte ihm verschiedene Papierstücke. Er legte sie hastig auf dem Schreibtisch neben einander, bückte sich noch ein paar Mal und holte die dazu gehörigen Bruchstücke aus dem Papierkorb. Nur wenige Teilschen fehlten.

„Ich sah auf einem dieser Stückchen das Datum des heutigen Tages!“ erklärte der Amerikaner dem Commissarius.

Gemeinsam überflogen sie das Schriftstück. Es war ein angefangener Brief an Herrn General-Konjunkt Hüttel.

„Das ist der Vater des jungen Mannes“, versetzte Stanway, „gegen den Miß Worcester sich Material durch den „Argus“ verschaffen lassen wollte.“

Weindel's Augen wurden immer größer, je weiter er in der Lektüre des Briefes kam.

Miß Worcester gab in dem Briefe ihrem Unmut darüber Ausdruck, daß der junge Herr Hüttel sie in so schöner Weise verlassen habe. An der interessantesten Stelle aber, mit einem Satz, der für die Sammlung von Indicien äußerst wichtig war, brach das Schreiben ab. Sie kündigte dem alten Herrn darin an, daß sie nunmehr — da ein glücklicher Zufall sie in den Besitz des langersehnten Materials habe gelangen lassen — unverzüglich die Klage gegen seinen Sohn anstrengen werde.

Die Zuschrift war hier abgebrochen und vernichtet worden. Vielleicht erschien der Schreiberin die Tonart zu scharf — vielleicht fürchtete sie, sich zu verraten — vielleicht auch war sie durch einen äußeren Umstand gehindert worden, weiterzuschreiben.

Als Frau Middleton, die sich verpflichtet fühlte, die beiden Herren zu unterhalten, nun wiederkam, war den beiden geübten Criminalisten auch nicht die leiseste Erregung anzumerken.

„Miß Worcester ist wohl eine eifrige Radfahrerin?“ fragte Weindel die alte Dame zwanglos.

„O ja, gewiß. Fast alle Tage macht sie einen Ausflug, seitdem wir keinen Schneefall mehr haben.“

„War sie heute früh auch fort?“

„Das glaube ich nicht. Sie müßte sich denn wieder in ihr Zimmer begeben haben, ohne daß ich's hörte. Da sie aber um elf Uhr mit solcher Migräne aufstand...“

„Oh das Fräulein war leidend?“

„Miß Worcester war gestern Abend von einem befreundeten Ehepaar eingeladen — sie verträgt wohl nicht viel — denn sie sah heute Morgen so bleich und nervös aus!“

Der Commissar ließ eine Pause eintreten. „Wo steht denn das Rad, das die Miß zu benutzen pflegt?“ fragte er dann leichthin.

„Unten im Hof ist ein kleiner Vorschlag — so eine Art Remise — in den das Rad immer hineingestellt wird. — Doch ich glaube, jetzt sind Sie von der langen Warterei erlöst. Da kommt Miß Worcester.“

Man hörte vom Treppenhause her Schritte, gleich darauf rasselte ein Schlüssel im Schloß.

„Ah, Ihre Pensionairin braucht nicht erst drüben zu klingeln an Ihrer Entreehüre, wenn sie nach Hause kommt?“

„Es ist so bequemer für sie. Früher hatte sie allerdings Furcht, weil sie glaubte, man könne leicht einmal bei ihr einbrechen. Aber ich beruhigte sie; in den letzten zehn Jahren ist nichts mehr vorgekommen in der Alstergegend.“

Die gute, alte Dame schien von dem Mord in den Großen Bleichen noch nichts zu wissen.

Miß Ellen Worcester stieß die Thür auf, hob die Portiere und blieb wie vom Donner gerührt stehen, als sie die fremden Herren gewahrte.

„Mr. Stanway“, presste sie hervor, „Ich komme soeben — vom Bureau des „Argus“ —“

Frau Middleton hatte — trotzdem das seltsame Gebaren ihrer Pensionairin sie überraschte — sich discret nach der Thür zurückgezogen.

Die beiden Männer schwiegen, so lange die Hausfrau in Hörweite war. Erst nachdem sie auch den anstoßenden kleinen Salon verlassen hatte, sagte der Amerikaner in ernstem Tone: „Und Sie erlauben dort, auf welcher barbarische Weise man meinen Compagnon umgebracht hat?“

„Mr. Stanway — ja, ist es denn wahr? Wer in aller Welt kann ein so schauerhaftes Verbrechen begangen haben? Hat man denn schon einen Anhalt?“

„Gewiß, den hat man. Und Sie, Miß Worcester, können uns noch größere Klarheit verschaffen. Ich habe mir daher erlaubt, einen Theilhaber der Firma mitzubringen — Herrn Weindel.“

Der Commissar neigte leicht den Kopf. Die Amerikanerin wich vor den beiden Männern, die sie so scharf fixierten, betreten zurück. „Ich könnte irgend etwas thun, um die Ermittlung der Thäter herbeizuführen? Aber ich kannte den Erschlagenen ja nur flüchtig. Sie selbst wissen, Mr. Stanway, daß ich ihm gestern zum ersten Mal in meinem Leben gegenübertrat.“

„Miß Worcester“, sagte der Inhaber des „Argus“, — es ist für uns von größter Wichtigkeit zu erfahren, durch welchen Umstand Sie in den Besitz der bewußten Briefe gekommen sind, wegen deren Sie mit mir und dem Erschlagenen gestern in Unterhandlungen getreten waren.“

Alles Blut wich aus den Wangen des jungen Weibes. Miß Worcester trat abermals einen Schritt zurück und sagte in großer Verwirrung: „Aber das — müssen Sie doch selber wissen — auf welche Weise ich — mein Himmel, warum sehen Sie mich denn so scharf an?“

„Sie geben also zu, im Besitz der betreffenden Papiere zu sein, Miß Worcester?“ fragte nun der Commissar streng.

„Ich — verstehe diesen Ton nicht, Herr. Ich bin eine freie Amerikanerin —“

„Ohne Umschweife. Erklären Sie auf der Stelle, wie Sie zu den Briefen gelangt sind.“

Ellen deutete unsicher auf Stanway. „Aber das muß Ihnen Ihr Compagnon doch schon gesagt haben.“

Der Amerikaner sah seine Landsmännin finster drohend an, während er sich streng emporrichtete. „Ich weiß nur soviel, daß Sie gestern 12 000 Mk. für die Briefschaften geboten haben.“

„Ich bin auch bereit, sie heute noch zu zahlen.“

„Trotzdem mein unglücklicher Compagnon sie Ihnen nicht freiwillig ausgeliefert hat?“

„Nicht freiwillig? Ich dachte, sein eigener, großer Vorteil habe ihn bestimmt, mir die Briefe zuzufenden.“

„Zufenden? Wann soll Ihnen Herr Beyer die Briefe zugefandt haben?“

„Heute früh erhielt ich sie, als ich aufstand. Ich denke, das muß doch Ihr Compagnon gestern Abend noch mit Ihnen besprochen haben?“

Weindel flüsterte seinem Genossen zu: „Geben Sie Acht, jetzt verrät sie sich!“ Zu der Amerikanerin gewandt, sagte er kühl: „Am wie viel Uhr wollen Sie die Sendung erhalten haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Eine „geadelte“ Straße. Die Gemeindevertretung von Friedenau hat die Geschmacklosigkeit begangen, die dort seit längerer Zeit bestehende Stubenrauchstraße infolge der Nobilitierung des Landrats des Kreises Teltow in „von Stubenrauchstraße“ umzutauschen.

* Schreckensthat einer Tobsüchtigen. Ein erschütterndes Drama spielte sich in Bendorf in der Rheinprovinz ab. Dort wohnt in der Concordienstraße eine aus dem Ehepaar, der Frau und mehreren Kindern bestehende Familie E. Des Morgens gegen drei Uhr wurde Frau E. plötzlich von Tobsucht befallen. Der geängstigte Ehemann erhob sich sofort von seinem Lager und eilte fort, um einen Arzt herbeizuholen. Inzwischen demolierte die Tobsüchtige die ganze Wohnung, riß schließlich ihr jüngstes, etwa 2 1/2 Jahre altes Kind aus seinem Bettchen und schleuderte es durch das Fenster der im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung auf das Straßengpflaster hinab. Das Kind schlug mit dem Kopfe auf die Steine auf und blieb mit zerstückelter Schädeldecke tot auf der Straße liegen. Inzwischen kehrte der Ehemann zurück und fand die verstümmelte Leiche seines Kindes, welche der tief erschütterte Vater ins Haus brachte. Da es ihm allein nicht gelang, die Tobsüchtige zu be-

ruhigen und zu bändigen, so holte er sich noch mehrere Männer herbei, mit deren Hilfe die Kranke in das Krankenhaus gebracht wurde.

* Ein Eisenbahnabenteuer, wie es ähnlich schon öfter in Romanen vorgekommen ist, erlebte vor einigen Tagen ein junger Mann aus Bruck an der Leitha während der Fahrt nach Wien. In einem Coupee zweiter Klasse war er der einzige Passagier, als plötzlich dasselbe in einer kleinen Station geöffnet wurde und eine Dame einstieg, die offenbar befürchtet hatte, den Zug zu veräumen. Mit prüfendem Blick betrachtete der junge Mann die Dame, die sich, anscheinend durch große Eile ermüdet, in eine Ecke des Coupees gelehnt hatte. Eine mittelgroße, etwas „molette“, aber graziose Gestalt, ein volles, rosiges Gesichtchen, in welchem sich beim Lächeln zwei wunderschöne Grübchen zeigten, rabenschwarzes Haar und feurige Augen. Die junge Dame trug ein dunkelgraues Kleid und einen schwarzen Hut mit roten Rosen. Gepäc führte sie nicht. Der junge Mann sah sofort, daß er eine junge Frau aus den besseren Bürgerkreisen vor sich habe. Dies hinderte ihn nicht, sofort „anzubandeln“, und — er selbst wunderte sich darüber garricht — seine Sturmangriffe auf das weibliche Herz schienen von Erfolg zu sein. Die Dame, die ebenso geistreich als hübsch war, half ihm selbst über die anfänglichen Schwierigkeiten einer Gesprächsanknüpfung hinweg und war bei seinen Scherzen ebenso schlagfertig wie nachsichtig. Das erklärt den Umstand, daß der junge Mann im Laufe des Gesprächs, man wußte nicht wie, sich an der Seite der Dame, die sich bei seiner Vorstellung Jenny Trusch genannt hatte, gesetzt hatte und ihr von den Gefühlen sprach, die ihr erster Anblick in ihm erweckt hatte. So war man langsam Wien näher gekommen, als der junge Mann plötzlich seinen Arm um die Taille seiner Signachbarin schlang und auf den hübschen kleinen Mund, der so geistvoll zu plaudern wußte, einen festen Kuß drückte. Die Freude über die gelungene Heldenthat wahrte jedoch nur einen kurzen Augenblick. Denn der Herzbrecher erhielt von der jungen Frau einen so heftigen Stoß gegen die Brust, daß er mit einem unwillkürlichen „Au“ zurückfuhr. Aber auch die resolute Verteidigerin ihrer Ehre schien über die Heftigkeit ihrer Ablehnung erschrocken. Sie faßte mit ihren Händen die beiden Hände des Verliebten und sprach hastig: „Verzeihen Sie mir, aber ich habe so rasende Angst vor meinem eifersüchtigen Mann. Ich werde Ihnen schreiben. Versprechen Sie mir aber, mir nicht nachzuspüren.“ Sie wußte ihn so bittend anzusehen, daß er während mit dem Kopfe nickte. „Damit ich ganz sicher bin, daß Sie mir nicht nachspionieren, dürfen Sie erst einige Zeit, nachdem ich den Perron verlassen habe, das Coupee verlassen. Ich rechne auf Ihr Wort als Ehrenmann.“ Während sie diese Worte heraussprach, hielt der Zug in Wien. Die Fremde ließ die Hand des jungen Mannes los, warf ihm einen verheißungsvollen Blick zu und verschwand. —

— Einige Minuten verstrichen. Der junge Mann griff nach seiner Uhr und — machte die überraschende Entdeckung, daß die Uhrtafel leer war. Da er die Uhr noch im Coupee gehabt hatte, war kein Zweifel möglich, daß die Fremde, als sie ihm mit der einen Hand den Stoß versetzte, mit der andern blitzschnell die Uhr herauszog.

* Die That eines Bernhardinerhundes. Vorige Woche wütete, wie bekannt, in manchen Gegenden Böhmens heftiges Schneetreiben. In einem solchen hat sich nun folgender Vorfall abgespielt: Der Bezirksarzt auf dem Grabschön zu Prag Dr. B. Klusáček kaufte vor etwa sieben Monaten einen reinblütigen jungen Bernhardinerhund. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wütete in Prag ein furchtbarer barer Schneesturm. Der Hund, der zwar erst neun Monate alt, aber ungewöhnlich groß und entwickelt ist, äußerte in den Abendstunden große Unruhe, und je heftiger der Sturm wütete, desto größer wurde die Unruhe des Hundes, der sich nicht von der Thür rührte. Dr. Klusáček glaubte, der Hund warte auf den gewöhnlichen Abendspaziergang, und ging daher mit ihm gegen 9 1/2 Uhr Abends auf die Gasse. Kaum hatten sie die Thürschwelle überschritten, so riß sich der Hund los und lief samt der Leine in der Richtung gegen das ehemalige Strahöwer Thor. Alles Rufen und Pfeifen blieb vergebens, der Hund war und blieb verschwunden. Herr Dr. Klusáček konnte sich das Beginnen des sonst so frohgemuten Tieres nicht erklären. In Begleitung dreier Personen begab er sich dann auf die Suche nach dem Hunde. In dem schrecklichen Schneesturm

wateten sie mehr als eine Stunde lang durch die Schneemassen hinter dem Strahöwer Thore, kehrten aber dann ermüdet und ohne Erfolg zurück. Als sie zur neuen Landwehrkaserne kamen, vernahmten sie hinter sich Hundegebell, und bald darauf zeigte sich auch der Bernhardiner, der auf Dr. Klusáček zueilte, sich aber gleich wieder umwandte und heftig bellend in der Richtung gegen den ehemaligen Militärriedhof lief. Zeitweise blieb er stehen und wartete, bis ihn Dr. Klusáček und dessen Begleiter einholten. Schließlich blieb der Hund bei Streschowiz neben der Straße stehen, sprang dort in die ganz zerrwühlten Schneewehen und bellte heftig. Als Dr. Klusáček und dessen Begleiter zur Stelle kamen, bot sich ihnen ein überraschendes Schauspiel. Inmitten der Schneewehe lag ein Mensch halb verschüttet. Der Unglückliche wurde sofort aus seiner schrecklichen Lage befreit und in das nächste Haus getragen, wo er von Dr. Klusáček nach halbständiger Bemühung zum Bewußtsein gebracht wurde. In dem Hause wurde der Musikant B. Zelenka aus der Scharka erkannt, der, des Nachts aus Prag heimkehrend, unterwegs von der Straße abgerrt und in die tiefen Schneewehen gestürzt war, wo er sicherlich zu Grunde gegangen wäre, wenn ihn der Hund nicht aufgefunden hätte.

Humoristisches.

* Ehrentolle Stellung. Hänzchen bringt ein spöttisch-leichtes Zeugniß aus der untersten Klasse des Gymnasiums und zugleich die Meldung, daß er sitzen geblieben sei. Papa ist wütend und fragt: „Was hat Dein Klassenlehrer denn gesagt, als er Dir diese Zensur in die Hand drückte?“ — „Er, er lächelte mich freundlich an, streichelte mir die Backe und sagte: „Nun, mein Söhnchen, stehst Du groß da, denn im nächsten Schuljahre wirst Du Alterspräsident der Klasse.““

* Aha! Frau Meisterin (zum Bekehrten, der eben vom Meister eine derbe Ohrfeige bekommen hat und sich nun die dicke Backe hält): „Junge, was ist Dir denn?“ — Bekehrung: „Ich spiele den Fieschwillenen.“ („Luft. Bl.“)

* Zur Interpunktion. Eine höhere Tochter sitzt bei ihrer Schularbeit und fragt den Papa: „Was für ein Zeichen würdest Du hinter dem Satz machen: Der Wind trieb einen Hundertmarktschein auf der Straße vor ihr her?“ — Der Vater überlegt sich die Sache und antwortet: „Ich würde einen Punkt dahinter machen, selbstverständlich.“ — „Ich aber Deine, Papa, und zwar recht flinke.“

* Doppelter Schmerz. Pfarrer: Na Jochen, wie geht's denn Eurer Frau? — Jochen: „Ach, Herr Pastor, die is hüt Nacht jestorwe.“ (Er beginnt zu schluchzen.) — Pastor: „Nun, dann müßt Ihr Euch fassen und den Schmerz zu ertragen suchen!“ — Jochen: „So, aber die Gemeinheit is, sie hätt mir nich gesagt, wo sie ihr jespoartes Feld vergrowe hätt!“

Literarisches.

Ein glücklicher Gedanke war es, der den Verfasser Salowitsch zur Herausgabe des „Opernführers Textbuch der Textbücher“, dessen Erscheinen von allen Opern- und Operettenfreunden und Besuchern willkommen geheißen werden muß, veranlaßte. Während die üblichen Operntextbücher nur den nackten Wortlaut der Gesangsnummern enthalten und ohne ein Wort über Szenarium und Handlung den Lesern meistens ein Buch mit 7 Siegeln bleiben, giebt dieser Führer mit Hinweis auf die hervorragenden Gesangsnummern in aller Kürze ein klares Bild von dem Gange der Handlung. Die geschmackvolle Ausstattung dieses Führers macht ihn außerdem zu einer wertvollen Bereicherung für jeden Bühnenfreund. Der Preis von M. 2.— ist für dieses 421 Seiten umfassende und in engl. Calico gebundene Büchlein außerordentlich gering und macht sich deshalb dessen Anschaffung bezahlt. Durch alle Buch- und Musikhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, sowie gegen Einzahlung des Betrages und des Porto M. —,20 direkt vom Verleger Feodor Reinboth in Leipzig.

Das Vereinsrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (Preis 75 Hg.) ist der Titel einer kleinen Broschüre von Rechtsanwält Heinrichmann, die soeben im Verlage der Buchhandlung Heinrich Staadt in Wiesbaden erschienen ist. Das Werkchen ist für den praktischen Gebrauch bestimmt und verweist wir besonders auf die darin enthaltenen Ausführungen über das Vereinsvermögen, die persönliche Haftung der Vereinsmitglieder, auf die betrefß der Statutenrevision hervorgehobenen wichtigen Bestimmungen des neuen Rechts, sowie endlich auf die Schlussbemerkungen über die Frage, ob sich die Vereine eintragen lassen sollen, oder nicht. Die Ausführungen des kleinen Wertes sind übersichtlich und klar gefaßt, und können wir dessen Durchsicht Allen, die im Vereinsleben stehen, besonders den betr. Vorständen im Interesse ihrer Vereine dringend anempfehlen — umsomehr, als der Verfasser seit Jahren mit dem Vereinsleben sich vertraut gemacht hat.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinziales und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk u. Klarwerk sind für das Haushaltsjahr 1900/1 durch öffentliche Verdingung 5000 Cr. oberflächliche Kesselfohlen, Stückohle aus der Mathildengrube zu liefern. Schriftliche Angebote auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche im Betriebsbureau der Wasserwerks-Verwaltung während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, sind bis zum Dienstag, den 24. April d. Js., Vormittags 10 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die Wasserwerksverwaltung einzureichen. Thorn, den 9. April 1900.

Der Magistrat.

Porto-Tafel

für die Gebühren im neuen Posttarif.

(In Kraft getreten am 1. April d. J.)

Es werden Gebühren für frankierte Sendungen erhoben:
Im ganzen Reichspostgebiet (einschl. Bayern u. Württemberg) sowie nach Oesterreich-Ungarn:

3 Pfg.	für Druckfachen bis 50 gr,
5 "	" " über 50 bis 100 gr,
10 "	" " Briefe bis 20 gr,
10 "	" " Druckfachen über 100 bis 250 gr,
10 "	" " Geschäftspapiere bis 250 gr,
20 "	" " Waarenproben bis 250 gr,
20 "	" " Druckfachen über 250 bis 500 gr,
20 "	" " Geschäftspapiere von 250 bis 500 gr,
20 "	" " Briefe über 20 gr,
20 "	" " Waarenproben über 250 bis 350 gr,
30 "	" " Druckfachen über 500 bis 1000 gr,
30 "	" " Geschäftspapiere über 500 bis 1000 gr.

Im Ortsverkehr:

2 Pfg.	für Postkarten,
2 "	" " Druckfachen bis 50 gr,
3 "	" " über 50 bis 100 gr,
4 "	" " Postkarten mit Antwort,
5 "	" " Briefe bis 250 gr,
5 "	" " Druckfachen über 100 bis 250 gr,
5 "	" " Geschäftspapiere bis 250 gr,
5 "	" " Waarenproben bis 250 gr,
10 "	" " Druckfachen über 250 bis 500 gr,
10 "	" " Geschäftspapiere über 250 bis 500 gr,
10 "	" " Waarenproben über 250 bis 500 gr,
15 "	" " Druckfachen über 500 bis 1000 gr,
15 "	" " Geschäftspapiere über 500 bis 1000 gr.

Postanweisungen

im Ortsbestellbezirke oder nach außerhalb desselben kosten:

10 Pfg.	für den Betrag bis 5 Mk.,
20 "	" " " von über 5 bis 100 Mk.,
30 "	" " " " " 100 " 200 "
40 "	" " " " " 200 " 400 "
50 "	" " " " " 400 " 600 "
60 "	" " " " " 600 " 800 "

für Einschreibsendungen

wird außer dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pfg. ohne Rücksicht auf die Entfernung erhoben.

Zum Ortsbestellbezirk

(mit dem Porto von 5 Pfg. für Briefe, 2 Pfg. für Postkarten und den übrigen in obigen Tarife für den Ortsverkehr enthaltenen Sätzen) gehören:

- Brandmühle, Bielawy, Brzoza Dorf, Albau, Bruchtrup, Catharinenflur, Czerniewitz Dorf, Gut, Duliniewo, Elsnerode, Finkenthal, Grünhof, Grünthalbatterie, Glinde, Jesuitengrund, Kaszycorred, Leibnizcher Chauffeehaus, Mocker, Ober-Messau, Drogynner Kämpfe, Podgorz, Piasie, Rohrmühle, Rudack Dorf, Förscherei, Ziegelei, Rubintowo, Schiffsbauplatz, Schiffschmiede,
- Gut Schönwalde, Schießplatz, Smolinitz, Stewen, Stronst, Thorn II (Bahnhof), Thorn III (Bromberger Vorstadt), Culmer Vorstadt, Jacobs-Vorstadt, Wieje's Kämpfe, Colonie Weißhof, Neu-Weißhof, Gut Weißhof, Wasserwert, Wygodda, Wilkatampe, Wyzigroß, Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn-Bromberg (Nr. 215, 216, 217, 218, 218a), Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn-Znowrazlaw (Nr. 64, 65, 65a, 66, 67), Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn-Dittloschin (Nr. 218b, 219, 220, 221, 222, 223, u. 25), Zbrocz, Ziegelei, Zlotterrie, jänmliche Forts.

Wohlfahrts

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.)

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.

16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

575,000	Haupt-Gewinn
100,000	" "
50,000	" "
25,000	" "
15,000	" "

2 à 10 000	=	20 000
4 à 5 000	=	20 000
10 à 1 000	=	10 000
100 à 500	=	50 000
150 à 100	=	15 000
600 à 50	=	30 000
16000 à 15	=	240 000

Loose versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft.

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg, München. Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22, neben dem Kgl. Gouvernement H. Schneider.

Gartenland

ist billig zu pachten Meilenstr. 84.

Gicht Ischias Nerven Rheuma

Leidende finden schmerzlösende Hilfe allein durch

Rheumanervol

von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massage-tud, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Cartons à 4 Mk.

Rheumanervol

ist 10% Anil. v. Angelikam, Balsamfr., Arnikabl., Senffam. mit 2% Cocain, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph. Capic., Salicyl, Bromt., citron., Lith. in 90% Nichtenb.-Alkohol m. 3% Effigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältlich.

Überall zu haben!

Beste Küchen-, Scheuer- und Händewasch-Seife der Welt

Scheuerin

ist in Stücken à 10 Pf. von Fritz Schulz jun., Leipzig.

Scheuerin darf nirgends fehlen!

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magentarrh, Magenkrampf, Magen Schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines trankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieschen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Thorn, Mocker, Argonau, Inowrazlaw, Schönesee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schullitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch verwendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orien Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glpcerin 100,0, Rothwein 250,0, Gersten-saft 150,0, Kirschsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Petersilienwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0. Die Bestandtheile mische man!

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10.—. Postversandt täglich bei Vorauszahlung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag

Wien, I., Seilergasse 5.

Ein möbl. Zimmer v. 1. Mai zu vermieten. Breitestraße 12, 1 Treppe.

Engelswerk

C. W. Engels in Foche 31, b. Solingen. Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst; una porta pa!

Zum Dunkeln der Kopf- und Bart-haare ist das Beste der Nussölen-Extract aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Dr. Orfila's Nussöl, ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Re-nommirt seit 1863. Garant. unschädlich. Anders & Co., Breitestr. 46 und Altstadt, Markt.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine auf der Schreibmaschine und in stenographie perfekte junge Dame. Chorner Dampf-mühle. Gerson & Co.

Kinderfräulein werden nach Polen gesucht Coppersicusstr. 21, I links, von 10-11 Uhr.

Suche für meine einzurichtende Filiale in Thorn eine Verkäuferin für die Schuhwaaren-Branch. Polnische Sprache erforderlich. H. Littmann, Riesenburg.

Kammerzofen und Kindermädchen gesucht nach Polen Coppersicusstr. 21, I links, von 10-11 Uhr.

Aufwärt. zu sof. Antritt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. Lehrling Emil Hell, Glasernermeister, Breitestr. 4.

Braunschw. Gemüse-Konserven.

2 Pfd.	junger Erbsen I	0,60	Mk.
2 "	junger Erbsen II	0,50	"
2 "	junger Kaisererbsen	1,35	"
2 "	junger Schnittbohnen I	0,50	"
2 "	junger Schnittbohnen II	0,80	"
2 "	junger Bredbohnen I	0,40	"
2 "	junger Bredbohnen II	0,50	"
2 "	Carotten, kl. Frucht	0,70	"
2 "	j. Erbsen u. Carotten	0,95	"
2 Pfd.	gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80	"
2 Pfd.	junger Kohlrabi-Scheiben	0,45	"
5 Pfd.	junger Kohlrabi-Scheiben	0,90	"
2 Pfd.	Stangenpargel, bid	1,50	"
2 Pfd.	Stangenpargel, dünn	1,20	"
3 Pfd.	Schnittpargel, Köpf.	0,90	"
3 Pfd.	Schnittpargel II	0,80	"

Metzer Kompot-Früchte.

2 Pfd.	Apfelrosen	1,40	Mk.
2 "	Kirschen	1,60	"
2 "	Erdbeeren	1,50	"
2 "	Melange	1,50	"
2 "	Mirabellen	1,20	"
2 "	Birnen, weiß	1,10	"
2 "	Birnen, roth	1,25	"
2 "	Reineclauden	1,25	"
2 "	Bläumen	0,90	"
2 "	Pflaumen	1,90	"
2 "	Ananas in Gläsern à 0,75	1,00	"

Marmeladen.

1 Pfd.	Johannesbeeren	0,45	Mk.
1 "	Himbeeren	0,45	"
1 "	Gemischte	0,30	"
1 "	Orange	0,70	"
1 "	reine Kirschen	0,50	"
1 "	Zweitschennuß	0,30	"

Sämmtliche Gemüse- und Kompot-früchte sind auch in 1-Pfund-Dozen zu haben.

Carl Sakriss.

Ein Müllergejelle mit guten Zeugnissen wird gegen hohen Lohn gesucht. Derten sub A. B. I in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

2 Lehrlinge

für meine Bau- und Möbelfacherei mit Befähigung oder auch Kostgeld von sofort gesucht. M. Mondry, Tuchmacherstraße.

Baderstraße 24, 2. Etage sind 2 unmöbl. Zimmer zu vermieten. Simonsohn.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension billigst zu vermieten. Araberstraße 12.

Herrschaftliche Wohnung.

1. Etage, 9 Zimmer und allen Zubehör, vom 1. Mai zu vermieten. Bromberger Vorstadt 62.

Suche für die Sommermonate eine Wohnung

mit zwei gut möbl. Zimmern auf der Bromberger Vorstadt. Angebote unter R. R. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine Wohnungen!

mit Gartenland von sofort billig zu vermieten. Meilenstr. 86.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Veranda zu verm. Kl. Moder, Schützstraße 3.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße 11, bis jetzt von Herrn Major Zilmann bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten. Soppart, Badestr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten. Soppart, Badestr. 17.

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. Laden.

Wohnung,

3. Etage, 7 Räume mit sämmtlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Marcus Henius, Altstadt, Markt 5.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Kabinett u. Küche, 2 Tr. ist per 15. April cr. zu vermieten. Seglerstraße 12.

Eine Hofwohnung

zu vermieten Breitestraße 32. 1 Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm. J. Murzynski, Gerechestr. 16.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort zu vermieten Tuchmacherstraße Nr. 1.